

Leben um das Gedenken seines Vorgängers zu bereichern. Vielleicht trat erst mit dem Neubau auch eine räumliche und organisatorische Trennung von weltlichem Stiftsklerus, der nun in der unmittelbaren Umgebung des rechtsmainischen Domes zu lokalisieren wäre, und linksmainisch fortlebendem Domkloster ein, der die Fortentwicklung eines gemeinsamen Gebetsgedenkens vorerst unterbrach. In den Jahren darauf stellte die Reichspolitik im zunehmenden Zerfall des Karolingerreiches und in den Slavenkämpfen, in denen sich Arn mehrfach als Heerführer bewährte, ganz neue Anforderungen¹⁵⁴. Das Necrolog geriet in Vergessenheit. Nur einmal, im 11. Jahrhundert, wurden ohne erläuternden Zusatz fünf weitere Namen eingetragen¹⁵⁵. Die zwischen 16. 5. und 27. 5. verstorbenen Brantohc, Walger, Wolfehere, Walcovn und Engilfried (Nr. 15-19) wurden vielleicht Opfer einer Seuche¹⁵⁶. Dieses späte Aufleben der spezifischen Memorialpraxis einer geistigen Gemeinschaft blieb jedoch Episode. Andere Formen ersetzten das Martyrolog-Necrolog. In die späteren Anniversarienverzeichnisse und Kalendarien des Domkapitels wurde kein einziger Name übertragen.

des Doms vgl. Thietmar von Merseburg, Chronik (MGH SS rer. Germ. N.S. 9, S. 8 f.).

154) Zu Arn als Heerführer und Missionar vgl. beispielsweise *Annales Fuldenses* (MGH SS rer. Germ. 7, S. 74, S. 100 u.ö.); zusammenfassend zu Arns Tätigkeit im Reichsdienst und als Heerführer WENDEHORST, Bistum Würzburg (wie Anm. 7) S. 49.

155) Die Eintragungen erfolgten von einer Hand und gehören dem paläographischen Befund nach ganz eindeutig in die zweite Hälfte des 11. Jh. Nach DÜMMER, Karolingische Miscellen (wie Anm. 4) S. 116 Anm. 1 „von einer sichtlich jüngeren Hand, die aber noch dem 9. Jahrhundert angehört“; WAGNER, Frühzeit (wie Anm. 12) S. 106 sieht darin einen etwa gleichzeitigen, aber ungeübten Schreiber; mit einer späteren Datierung sind die weitgespannten Identifikationsketten (ebd. S. 112) jedoch hinfällig.

156) Diese Vermutung schon bei WAGNER, Frühzeit (wie Anm. 12) S. 117 Anm. 97. Bei einer Datierung in die 2. Hälfte des 11. Jh. könnte man an die im bayerisch/fränkischen Raum wütenden Epidemien von 1092/94 denken; vgl. die Schilderungen bei Frutolf von Michelsberg, Chronik ad. a. 1092, ed. Georg WAITZ, MGH SS 6 (1844) S. 207, und Bernold von Konstanz, Chronik ad a. 1094, ed. Ian S. ROBINSON, Die Chroniken Bertholds von Reichenau und Bernolds von Konstanz 1054-1100 (MGH SS rer. Germ. N.S. 14, 2003) S. 512 f.